

Schild weg – keiner hat's gemerkt

Gedenktafel von Sophie Meyer vor anderthalb Jahren abmontiert / Erinnerung an Frauenrechtlerin

Von Stefan Koch

Minden (mt). Ist die Mindener Frauenrechtlerin Sophie Meyer in ihrer Geburtsstadt bedeutungslos? Dass ihre Gedenktafel am Gebäude Markt 14 fast anderthalb Jahre fehlte, schien fast niemand bemerkt zu haben. Nun hat der Eigentümer des dortigen Kaffeehauses das Schild auf MT-Nachfrage wieder angebracht.

„Versperrt den Frauen nicht jeden Weg zu leben“: Solche und ähnliche Äußerungen finden sich im Briefwechsel der im Jahre 1828 Geborenen, die unter anderem auch die Mutter des weltberühmten Naturwissenschaftlers Franz Boas war. Ihr Engagement für Frauenrechte war vor zehn Jahren Grund für die Grünen, eine Gedenktafel am Geburtshaus Markt 14 anzubringen. Schon damals bedauerten die Vertreterinnen der Öko-Partei, dass nicht viel von der Mindener Bürgerin bekannt sei. Lediglich in den Beiträgen des Geschichtsvereins sei einiges über das Wirken von ihr und ihrer jüngeren Schwester Fanny nachzulesen.

Druckfehler war die Ursache

Als Karl-Heinz Herrlinger jedenfalls vor anderthalb Jahren in einer der vielen Publikationen zum Stadtjubiläum las, dass die Mindenerin in einem anderen als seinem Haus mit der Nummer 14 das Licht der Welt erblickt habe, machte er die Probe aufs Exempel: „Ich schraubte das Schild ab, weil ich sehen wollte, ob sich jemand darüber aufregt.“ Die Ursache des Missverständnisses war indes ein schlichter Druckfehler und kein



Herrlinger hat das Schild nun wieder angeschraubt. Fast niemandem fehlte Sophie Meyer. MT-Foto: Stefan Koch

Irrtum seitens der Stadt.

Bloß ein Mindener habe sich nach der Entfernung des Schildes bei ihm gemeldet und wollte Material über Sophie Meyer vorbeibringen, so Herrlinger. Und Museumspädagogin Petra Brinkmann stellte im Rahmen ihrer Rundgänge mit dem Titel „Frauen in der Festung“ fest, dass mitunter Teilnehmerinnen bezüglich des verwaisten Platzes am Eingang zum Kaffeehaus stutzten. Mehr geschah in den anderthalb Jahren nicht.

Herrlinger: „Sophie Meyer hat vermutlich in den Räumen gewohnt, wo jetzt das Kaffeehaus eingerichtet ist.“ Es sei schon eine herausragende Leistung gewesen, sich im 19. Jahrhundert als Frau zu engagieren.

Die bislang bekannte Vita der berühmten Mindenerin: Sophie Meyer wurde am 7. Juli 1828 als Tochter des jüdischen Kornhändlers und Brauereibetreibers Jonas Meyer und dessen Ehefrau Jette im Haus Markt 14 geboren. 1843/44 besuchte sie die „Höhere Töchterschule“ in

Minden. Das Urteil im Inskriptionsbuch der Schule lautet: „Eine wahrhaft musterhafte Schülerin, deren Andenken mit Freude erfüllt.“

Seit Mitte der 40er-Jahre hat sie Kontakt zur demokratischen Bewegung in der Stadt durch Abraham Jacobi aus Hartum. Jacobi besuchte bis zu seinem Abitur 1847 das Ratsgymnasium und gehörte zu den Aktivisten der 48er-Revolution in Deutschland.

Anzeige

Autohaus
MEIER Alles Gute im
FRIEDEWALDE Jahr 2000!
www.autohaus-meier.de

1850/51 gründete Sophie Meyer zusammen mit ihrer Schwester Fanny das „Kränzchen für Mädchen“. Geschlechts-Genossinnen sollten nach dem Vorbild früherer Demokratenzirkel in der Stadt durch gemeinsame Lektüre politisch aktiviert werden. Jacobi, inzwischen Medizinstudent, schrieb an die Schwestern: „Ich

bin in Stand gesetzt, Euch ein Kommunistisches Manifest zu schicken.“

Am 28. August 1850 heiratet Sophie Meyer den Kaufmann Meier Boas. Im Juni 1851 erfolgte die behördliche Durchsuchung des Hauses Markt 14 nach der Verhaftung Jacobis in Berlin. Die Auflösung des Kränzchens für Mädchen wurde polizeilich verfügt.

Nach Haftentlassung in USA emigriert

1853 heiratete die Schwester Fanny Abraham Jacobi, der nach seiner Haftentlassung in die USA emigriert war und in Amerika eine erfolgreiche Laufbahn als Professor für Kinderheilkunde einschlug. Nach der Niederlage der 48er-Bewegung in Deutschland sorgte Sophie in Minden, trotz des politischen Gegenwindes, bis zum Ende der 50er-Jahre für eine Fortsetzung der demokratischen Debattierclub-Traditionen. Ehemalige Mitglieder des inzwischen verbotenen Demokratischen Vereins von Minden wie Louis Kugelmann, Arzt in Hannover und Vertreter der Schriften von Marx und Engels, sowie die Gebrüder Cramer aus Minden, verkehrten während dieser Zeit regelmäßig im Haus.

1858 wurde der Sohn Franz Boas geboren. 1860 war Sophie maßgeblich an der Errichtung eines Froebel-Kindergartens beteiligt. 1877 setzte sie nach dem Abitur von Sohn Franz mit Unterstützung des Onkels (Jacobi) gegen den Willen des Vaters durch, dass Franz Boas sein Studienfach selber bestimmen durfte. Im gleichen Jahr erhielt sie den Luisenorden (preußischer Frauenverdienstorden) für ihr sozialreformerisches Engagement.

1887 zog die Familie Boas von Minden nach Berlin. 1916 starb Sophie Meyer.